



KRZYSZTOF MATYJASIK | ORCID: 0000-0002-7897-2745

Uniwersytet Jagielloński w Krakowie, Wydział Filologiczny

POLNISCHE HETEROSTEREOTYPE ÜBER DEUTSCHE IM DISKURS ÜBER KRIEGSENTSCHÄDIGUNGEN AN POLEN. ANALYSE POLNISCHER PRESSETEXTE AUS DEM JAHRE 2017

Abstract

Ziel des Beitrags ist es, eine linguistische Analyse von polnischen Heterostereotypen über Deutsche im politischen Diskurs über deutsche Kriegsschädigungen an Polen durchzuführen. Die Materialgrundlage bilden polnische Presseartikel, die im Jahre 2017 veröffentlicht wurden. Im Beitrag werden Stereotype und sprachliche Mittel, mit deren Hilfe sie ausgedrückt werden, sowie Funktionen, die sie erfüllen, untersucht. Mit der Analyse wird die Frage beantwortet, welche Stereotype in Bezug auf die deutsch-polnischen Verhältnisse während des Zweiten Weltkriegs in der untersuchten politischen Situation von 2017 in Polen gebraucht werden. Anhand der durchgeführten Analyse werden die aktuellen Stereotype im untersuchten Diskurs ermittelt.

SCHLÜSSELWÖRTER

Stereotype, polnische Heterostereotype über Deutsche, polnische Autostereotype, polnischer Diskurs über die deutschen Kriegsschädigungen

POLISH HETEROSTEREOTYPES ABOUT THE GERMANS IN THE DISCOURSE ON THE WAR REPARATIONS PAYMENTS TO POLAND. ANALYSIS OF POLISH PRESS ARTICLES FROM THE YEAR 2017

Abstract

The aim of the paper is a linguistic analysis of Polish heterostereotypes about the Germans in the political discourse on the German reparations payments to Poland for II World War. The researched material consists of Polish press articles which have been published in the year 2017. In the paper, the stereotypes as well as the language forms, which have been used in order to emphasize the stereotypes, and functions, that they have full filled, have been analyzed. On the basis of the analysis, the question has been answered, what stereotypes related to the Polish-German relationships during the World War II existed during the researched political period in 2017 in Poland. On the basis of the conducted analysis, the current stereotypes have been determined in the researched discourse.

KEYWORDS

stereotypes, Polish heterostereotypes about the Germans, Polish autostereotypes, Polish discourse on the German war reparations payments

POLSKIE HETEROSTEREOTYPY O NIEMCACH W DYSKURSIE O REPARACJACH WOJENNYCH DLA POLSKI. ANALIZA POLSKICH TEKSTÓW PRASOWYCH Z ROKU 2017

Abstrakt

Celem artykułu jest przeprowadzenie lingwistycznej analizy polskich heterostereotypów o Niemcach w dyskursie politycznym o niemieckich reparacjach wojennych dla Polski. Materiał badawczy stanowią polskie artykuły prasowe, które opublikowano w roku 2017. W artykule zbadano zarówno stereotypy, jak i środki językowe, za pomocą których wyrażono owe stereotypy, oraz funkcje, jakie stereotypy pełnią. Przeprowadzona analiza pozwala odpowiedzieć na pytanie, jakie stereotypy w odniesieniu do stosunków polsko-niemieckich podczas II wojny światowej zostały użyte w badanej sytuacji politycznej w 2017 roku w Polsce oraz jakie aktualne stereotypy dominują w badanym dyskursie.

SŁOWA KLUCZOWE

stereotypy, polskie heterostereotypy o Niemcach, polskie autostereotypy, polski dyskurs o niemieckich reparacjach wojennych

1 EINLEITUNG

Im Fokus des vorliegenden Beitrages stehen aktuelle polnische Heterostereotype über Deutsche¹ im Zusammenhang mit dem polnischen Diskurs² über die deutschen Kriegsentschädigungen an Polen im Jahre 2017.³ Der Analyse werden ausgewählte Online-Texte aus der polnischen Presse unterzogen, die im Zeitraum von Juli 2017 bis einschließlich Oktober 2017 veröffentlicht wurden. Die Auswahl von Texten im zu analysierenden Zeitraum lässt sich damit erklären, dass im Sommer und Herbst 2017 in den polnischen Medien die Diskussion über die Rückzahlung der nach 1945 möglicherweise nicht entrichteten Kriegsentschädigungen von der heutigen Bundesrepublik Deutschland an Polen entfacht worden ist. Deswegen werden in der vorliegenden Untersuchung diejenigen Presseberichte untersucht, die innerhalb der ersten Monate der Diskussion publiziert wurden. Insgesamt werden 13 Artikel aus verschiedenen polnischen Zeitungen und Zeitschriften analysiert, die in zwei Gruppen eingeteilt wurden, um Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten bei der Darstellung ein und desselben politischen Themas festzustellen. Die erste Gruppe bilden polnische Tageszeitungen: „Fakt“, „Gazeta Wyborcza“, „Nasz Dziennik“ und „Rzeczpospolita“. Zu der zweiten Gruppe gehören folgende meinungsbetonte Zeitschriften: „Newsweek“, „Polityka“ und „Wprost“.

Mit der Analyse wird bezweckt, die These zu verifizieren, inwiefern die schon in der zeitgenössischen polnischen Gesellschaft negativ ausgeprägten deutschen Stereotype in Bezug auf den Zweiten Weltkrieg ihre Widerspiegelung im untersuchten Diskurs finden.⁴ Um dieser

¹ Hinsichtlich der untersuchten Gruppe können Stereotype in zwei Typen unterteilt werden: Den ersten Typ bilden Autostereotype, d. h. Stereotype bezüglich der eigenen Gruppe. Im Gegensatz zu ihnen stehen Heterostereotype, in denen die Eigenschaften der anderen, fremden Gruppe hervorgehoben werden. Vgl. Beata Mikołajczyk, *Sprachliche Mechanismen der Persuasion in der politischen Kommunikation. Dargestellt an polnischen und deutschen Texten zum EU-Beitritt Polens* (Frankfurt a. M.: Peter Lang, 2004), 118.

² In Anlehnung an Czachur werden unter dem Terminus ‚Diskurs‘ Denkstile einer bestimmten Gesellschaft verstanden, die sich in transtextuellen Strukturen widerspiegeln. Diese Strukturen sind kohärent und beziehen sich auf ein bestimmtes Thema. Vgl. Waldemar Czachur, *Diskursive Weltbilder im Kontrast. Linguistische Konzeption und Methode der kontrastiven Diskursanalyse deutscher und polnischer Medien* (Wrocław: Atut, 2011), 13.

³ Der im Beitrag angeführte Begriff ‚polnischer Diskurs über die deutschen Kriegsentschädigungen‘ kann als Denkstile der Polen im Jahre 2017 betrachtet werden. Diese werden in (schriftlichen) Texten dargestellt, in denen Polen die Deutschen unter dem Gesichtspunkt von ungezahlten Kriegsentschädigungen beurteilen.

⁴ Die These, dass nach 1945 ein besonders negatives Deutschlandbild ausgeprägt wurde, wird sowohl von polnischen Germanisten (Mihułka, Mikołajczyk) als auch von Historikern (Sakson, Szarota, Wrzesiński) unterstützt. Vgl. Krystyna Mihułka, *Stereotype und Vorurteile in der deutsch-polnischen Wahrnehmung. Eine empirische Studie zur Evaluation des Landesbildes durch Germanistikstudenten* (Rzeszów: Wydawnictwo Uniwersytetu Rzeszowskiego, 2010), 65–69; Mikołajczyk, *Sprachliche Mechanismen der Persuasion*, 113, 119; Andrzej Sakson, *Polacy i Niemcy. Stereotypy i wzajemne postrzeganie* (Poznań: Instytut Zachodni, 2001), 5–6; Wojciech Wrzesiński, „Niemiec w stereotypach polskich XIX i XX wieku“, in: *Narody i stereotypy*, hrsg. v. Teresa Walas (Kraków: Międzynarodowe Centrum

These nachzugehen, werden sprachliche Mittel, mit deren Hilfe das Deutschlandbild realisiert wird, sowie ihre jeweiligen Funktionen erforscht.

2 DAS WESEN VON STEREOTYPEN

Der Terminus ‚Stereotyp‘ setzt sich aus zwei griechischen Wörtern zusammen, nämlich *stereos* – starr, hart und fest sowie *typos* – Form, Gestalt und Modell. Das Stereotyp wird als ein Urteil über ein Objekt definiert, nämlich über eine soziale, berufliche oder ethnische Gruppe, die über eine positive, negative oder neutrale Bewertung verfügt. Das Stereotyp lässt sich nicht aufgrund rationaler Überlegungen erklären, wird aber in einer Gesellschaft vermittelt und verankert.⁵ Das Stereotyp wird als keine vorläufige Verbindung von Lexemen betrachtet, sondern als eine stabilisierende, die im kollektiven Bewusstsein der Gesellschaft fixiert wurde. Dieser Zusammenhang beruht auf der Zuschreibung von konkreten Eigenschaften zu einem Lexem.⁶ Das Stereotyp wird als eine konventionelle (oft boshafte) Vorstellung bzw. Überzeugung begriffen, die maßlos ungenau sein kann, wie ein Objekt entweder ist und aussieht oder sich verhält. Obwohl eine Eigenschaft einem Objekt zugeschrieben wird, muss diese Eigenschaft nicht wahr sein, da weder einige noch alle Objekte über dieselbe Eigenschaft verfügen müssen.⁷

Der Begriff ‚Stereotyp‘ wird mit Walter Lippmann, einem US-amerikanischen Journalisten, in Verbindung gebracht, der diesen als Erster in die Wissenschaft eingeführt hat. Ein Objekt wird meistens von Menschen zuerst definiert, anstatt es zu sehen und kennenzulernen.⁸ Das Stereotyp bildet einen Zusammenhang zwischen der Vorstellung des Menschen über dieses Objekt und den Eigenschaften, die dieses Objekt kennzeichnen. Man erfährt die Informationen über die Welt, bevor man diese erkennt und sieht, oder man stellt sich die meisten Sachen vor, bevor man sie durch Erfahrung kennenlernt. Diese Vorurteile beeinflussen die ganze Wahrnehmung stark, ungeachtet der Ausbildung des Rezipienten. Sie unterscheiden einige Objekte entweder als vertraut oder als fremd, indem die Verschiedenheit hervorgehoben wird, sodass etwas Vertrautes als sehr vertraut und nah und etwas Unbekanntes als

Kultury, 1995), 188; Tomasz Szarota, *Niemcy i Polacy. Wzajemne postrzeganie i stereotypy* (Warszawa: Wydawnictwo Naukowe PWN, 1996), 140–142.

⁵ Vgl. Jarochna Dąbrowska, *Stereotype und ihr sprachlicher Ausdruck im Polenbild der deutschen Presse. Eine textlinguistische Untersuchung* (Tübingen: Gunter Narr Verlag, 1999), 86.

⁶ Vgl. Jerzy Bartmiński, *Stereotypy mieszkają w języku. Studia etnolingwistyczne* (Lublin: Wydawnictwo Uniwersytetu Marii Curie-Skłodowskiej, 2007), 70.

⁷ Vgl. Hilary Putnam, *Mind, Language and Reality* (Cambridge: Cambridge University Press, 1975), 249–250.

⁸ Vgl. Walter Lippmann, *Public Opinion* (New York: The Free Press, 1965), 55.

außergewöhnlich fremd betrachtet wird. Stereotype gelten als Kern der menschlichen Tradition, die geordnete, mehr oder weniger kohärente Bilder der Welt darstellen – in diesen Bildern werden die menschlichen Gewohnheiten, Vorlieben und Möglichkeiten eingeordnet. Stereotype sind keine vollständigen Bilder der Welt, sondern Bilder einer möglichen Welt, der sich Menschen angepasst haben. In dieser Welt haben sowohl alle Menschen als auch Objekte ihren Platz und sie üben erwartete Tätigkeiten aus.⁹

Das Stereotyp wird nach dem polnischen Sprachphilosophen Adam Schaff als „eine spezifische Widerspiegelung der Wirklichkeit, aber mit einer solchen Beimischung des subjektiven Faktors in Form emotionaler, wertender, willensmäßiger Elemente[...]“¹⁰ begriffen. Stereotype entstehen, wenn Gefühle beim Erkenntnisprozess aktiviert werden. Die Gruppe, in der ein Individuum aufwächst, prägt dessen Einstellungen und Verhaltensweisen aus, sodass Stereotype entstehen können.¹¹ In der Sprachwissenschaft sind auch die Untersuchungen von Uta Quasthoff von Bedeutung, die den Terminus ‚Stereotyp‘ auf der syntaktischen Ebene definiert hat. Zwar charakterisiert das Stereotyp eine soziale Gruppe oder einzelne Personen, indem ihnen konkrete Eigenschaften zu- oder abgesprochen werden, jedoch kann es auf syntaktischer Ebene mit Hilfe eines einzigen Satzes gebildet werden.¹² Stereotype unterscheiden sich durch ihren vereinfachenden, verallgemeinernden, unzutreffenden und wertend-emotionalen Charakter von anderen Kategorien, wie Urteile oder Überzeugungen.¹³

Das Stereotyp sollte nicht nur als ein psychologisches Phänomen betrachtet werden, sondern auch als ein soziologisches und sprachliches, da es in jeder Gesellschaft und in jeder Sprache verankert ist. Eine der Funktionen von Stereotypen bildet die ethnozentrische Vereinigung der Gruppe. Eine negative Einstellung den Fremdgruppen gegenüber kennzeichnet solche kulturell abgeschotteten Gruppen, die schwach sind und eine Gefahr spüren. Deswegen steigt der Wunsch einer Vereinigung, infolgedessen die Opposition *wir* versus *sie* konstituiert wird, in der die Eigengruppe nach einem Sündenbock in der Fremdgruppe sucht. Stereotype können sich allerdings unter dem Einfluss folgender Faktoren ändern: durch den persönlichen Kontakt des Individuums mit einem Mitglied aus der Fremdgruppe, was zur Vertiefung

⁹ Vgl. ebd., 59–60.

¹⁰ Adam Schaff, *Sprache und Erkenntnis und Essays über die Philosophie der Sprache*, übers. v. Elida Maria Szarota (Reinbek: Rowohlt, 1974), 252.

¹¹ Vgl. ebd., 254.

¹² Vgl. Uta Quasthoff, *Soziales Vorurteil und Kommunikation – Eine sprachwissenschaftliche Analyse des Stereotyps* (Frankfurt a. M.: Athäneum, 1973), 28.

¹³ Vgl. ebd., 18.

des negativen Stereotyps führen kann, oder durch den Einfluss von historischen Ereignissen (nur infolge extremer historischer Tatsachen, z. B. der Folgen eines militärischen Konflikts).¹⁴

In Hinsicht auf die dichotomische Unterteilung in die *wir*- und *sie*-Gruppe wird der Terminus ‚Ethnozentrismus‘ verwendet, dem zufolge die eigene Gruppe als Zentrum aller Phänomene betrachtet und eine andere Gruppe im Vergleich zu ihr beurteilt wird. Im Ethnozentrismus wird die eigene Gruppe verherrlicht, während die andere herabgesetzt wird.¹⁵ Mit dem Ethnozentrismus steht auch der Begriff ‚Polarisierung‘ in Zusammenhang. Der Emittent kann den Rezipienten von seiner eigenen Einstellung überzeugen, indem er eine Welt kreiert, die auf einer dichotomischen Einteilung beruht. Der Effekt ist erfolgreicher, wenn der Rezipient und der Emittent derselben Gruppe, Nationalität, Weltanschauung oder demselben Berufsstand angehören. Der eigenen Gruppe und ihrer Welt wird hierbei eine fremde gegenübergestellt, die als feindlich betrachtet werden soll. Übernimmt der Rezipient die Weltanschauungen des Emittenten, wird die Solidarität unter den Mitgliedern derselben Gruppe zum Ausdruck gebracht. Der *wir*-Gruppe werden die guten und positiven Merkmale zugeschrieben, wohingegen der *sie*-Gruppe die schlechten und negativen.¹⁶

3 ENTWICKLUNG VON DEUTSCHEN HETEROSTEREOTYPEN NACH DEM ZWEITEN WELTKRIEG IN POLEN

Die Geschichte der polnisch-deutschen Nachbarschaft in verschiedenen Zeiträumen und die damit verbundenen Konflikte und Missverständnisse zwischen den beiden Völkern hat unterschiedliche Polen- und Deutschlandbilder beeinflusst.¹⁷ Insbesondere der Zweite Weltkrieg hat die Fixierung des schon negativen Deutschlandbildes unter den Polen maßgeblich unterstützt. Die Kriegserfahrungen haben dazu beigetragen, dass sowohl die bereits im Bewusstsein von Polen negativ verwurzelten Stereotype weiter verschlechtert als auch die pejorativen Elemente in dieser Beurteilung vertieft wurden.¹⁸ Das deutsche Volk wurde in erster Linie mit den Anhängern der NSDAP-Ideologie und der Politik Hitlers gleichgesetzt.¹⁹

¹⁴ Vgl. Krystyna Pisarkowa, „Konotacja semantyczna nazw narodowości“, in: *Zeszyty Prasoznawcze*, hrsg. v. Kazimierz Kąkol et al., Bd. 1 (Kraków: Wydawnictwo RSW Prasa, 1976), 5–10.

¹⁵ Vgl. Ida Kurcz, *Zmienność i nieuchronność stereotypów. Studium na temat roli stereotypów w reprezentacji umysłowej świata społecznego* (Warszawa: Wydawnictwo Instytutu Psychologii PAN, 1994), 16–17.

¹⁶ Vgl. Mikołajczyk, *Sprachliche Mechanismen der Persuasion*, 106–110.

¹⁷ Vgl. Mihułka, *Stereotype*, 67.

¹⁸ Vgl. Wrzesiński, „Niemiec w stereotypach polskich XIX i XX wieku“, 188.

¹⁹ Ähnliche Schlussfolgerungen zog auch Krystyna Pisarkowa anhand einer unter Polen durchgeführten Umfrage. Den Deutschen wurden folgende Eigenschaften zugeschrieben: *bezwzględny* (rücksichtslos), *niehuman* (unmenschlich), *podły* (niederträchtig), *okrutny* (grausam), *surowy* (streng) oder *zazębiony* (hochmütig). Nach Pisarkowa müssen

Hervorzuheben ist, dass die Darstellung des Dritten Reiches unter den Bürgern Polens differenziert wurde, d. h. sie hing davon ab, in welchen Gebieten Polens sie wohnten, nämlich entweder in den Gebieten der Zweiten Republik Polens, die nach September 1939 ins Dritte Reich direkt eingegliedert wurden, oder im besetzten Gebiet im Generalgouvernement. Szarota vertritt die Meinung, dass fast dasselbe Stereotyp ungeachtet des Sozial- und Berufsstandes sowie des Alters und Geschlechts der Bürger ausgeprägt wurde.²⁰ Die antideutsche Einstellung war ein fester Bestandteil des extrem negativen Stereotyps in den Nachkriegsjahren, während derer das deutsche Volk mit dem Nationalsozialismus und dem Genozid gleichgestellt wurde. Das Antideutschtum galt als ein Faktor, der die polnische Gesellschaft vereinigt hat. In der Nachkriegspropaganda wurde die negative Einstellung gegenüber Deutschland und der deutschen Sprache manifestiert, so sollten beispielsweise die Namen *Deutschland* und *Deutscher* kleingeschrieben werden.²¹

Eine wesentliche Rolle in der polnischen Politik nach 1945 spielte auch die Frage nach der Verantwortung des Dritten Reiches für die begangenen Verbrechen. Betont wurde, dass alle Schuldigen, die die Nazi-Verbrechen an den Polen verübt hatten, gerecht bestraft werden sollten. Die Polen haben sich an eine Hoffnung geklammert, dass sich die besiegten Deutschen der Schuld und der Mitverantwortung für die Kriegsverbrechen bewusst sein würden. Berücksichtigt wurde, inwiefern die Soldaten, Polizisten und Beamten im besetzten Generalgouvernement sowie die Zivilisten in Nazi-Deutschland selbst belastet werden sollten.²² Nach Meinung der kommunistischen Regierung in Warschau hatte Polen gegenüber allen anderen Ländern den Vorrang, Kriegsschadigungen zu erhalten.²³ Das ganze deutsche Volk sollte für die Entschädigungen verantwortlich gemacht werden. Die Regierung hat die Entschädigungen sowohl in Naturalien als auch in Geld von Nachkriegsdeutschland gefordert. Die Nachkriegsbesatzung Deutschlands sollte als eine der Bedingungen betrachtet werden, die Entschädigungen zu bekommen. Die Antihitler-Koalition sollte die Aufsicht über die

sich Stereotype über bestimmte Völker nicht radikal verändern. Nur ihre Konnotation unterliegt Veränderungen infolge des regen Kontakts zwischen den Nationen oder infolge des Erlöschens dieses Kontakts. Vgl. Pisarkowa, „Konotacja semantyczna nazw narodowości“, 14–16.

²⁰ Während der Besatzung wurden die Nazis oft mit den Schimpfwörtern *szkop* und *szwab* bezeichnet. Zwar verwendete man auch diejenigen, die sich auf die Erfahrungen aus der Vergangenheit bezogen, aber es wurden auch neue Bezeichnungen für die Deutschen als ‚Mörder‘ und ‚Verfolger‘ gebildet. Die damals gebrauchten Stereotype erfüllten zwei Funktionen. Einerseits wurde der Feind boykottiert, andererseits halfen die Stereotype bei der Bildung der Widerstandsbewegung. Vgl. Szarota, *Niemcy i Polacy*, 156–158.

²¹ Vgl. Sakson, *Polacy i Niemcy*, 3–6.

²² Vgl. Szarota, *Niemcy i Polacy*, 161–163.

²³ Vgl. Krzysztof Ruchniewicz, *Polskie zabiegi o odszkodowania niemieckie w latach 1944/45–1975* (Wrocław: Wydawnictwo Uniwersytetu Wrocławskiego, 2007), 23–24.

Einhaltung der Bedingungen führen. Im Fall der Nichteinhaltung wurden Sanktionen gegenüber Deutschland in Erwägung gezogen.²⁴

4 LINGUISTISCHE ANALYSE VON DEUTSCHEN HETEROSTEREOTYPEN IN POLNISCHEN PRESSETEXTEN

Das polnische Autostereotyp, in dem die polnische Bevölkerung als Opfer des Zweiten Weltkriegs im untersuchten Textmaterial dargestellt wird, gilt als Ausgangspunkt, polnische Heterostereotype über Deutsche im analysierten Korpus ermitteln und sie hinsichtlich des untersuchten Diskurses korrekt verstehen zu können. Anhand der dichotomischen Einteilung wird ein positives Polenbild und das ihm entgegengesetzte negative Deutschlandbild erreicht. Das genannte *Opfer*-Stereotyp wird in nachfolgenden Belegen²⁵ dargestellt:

1. Polen war das größte Opfer des Zweiten Weltkrieges [...].²⁶
2. Polen hat gigantische materielle und menschliche Verluste infolge des deutschen Überfalls und der deutschen Besatzung erlitten [...].²⁷
3. Polen hat die größten materiellen und menschlichen Verluste unter allen europäischen Ländern erlitten.²⁸

Der polnische Staat wird eindeutig als das größte Opfer des Zweiten Weltkriegs betrachtet, was bei den Rezipienten das Bild impliziert, dass kein anderes europäisches Land so große Schäden wie das besetzte Polen erfahren hat. Anhand der untersuchten Belege ist zu schlussfolgern, dass das Polenbild mit Hilfe von drei sprachlichen Mitteln gebildet wird, nämlich mit einer einfachen expliziten Prädikation mit dem Hilfsverb *sein* (vgl. 1), mit dem Superlativ (vgl. 1, 3) und mit wertenden Attributen (vgl. 2). Durch den Gebrauch des Superlativ (*größte*) sowie der wertenden Attribute (*gigantisch*) werden die Kriegsverluste, die Polen erlitten hat, im Unterschied zu anderen Ländern Europas verstärkt.

²⁴ Vgl. ebd.

²⁵ Alle angeführten Belege wurden aus dem Polnischen ins Deutsche von mir übersetzt, K. M. Die fettgedruckten Hervorhebungen stammen ebenfalls von mir.

²⁶ [o. A.], „Niemcy muszą zapłacić“, *Nasz Dziennik*, 09.08.2017, Zugriff 25.11.2018, <https://naszdziennik.pl/polska-kraj/187199,niemcy-musza-zaplacic.html>.

²⁷ Jerzy Mąkosa, „Po-rachunki“, *Polityka*, 08.08.2017, Zugriff 25.11.2018, <https://www.polityka.pl/tygodnikpolityka/swiat/1715304,1,nierealne-odszkodowania-za-wojne.read>.

²⁸ Przemysław Malinowski, „BAS: Polsce przysługują roszczenia odszkodowawcze za II Wojnę Światową“, *Rzeczpospolita*, 10.09.2017, Zugriff 6.02.2018, <http://www.rp.pl/Historia/170919926-BAS-Polsce-przysluguja-rozszczenia-odszkodowawcze-od-Niemiec-za-II-Wojne-Swiatowa.html>.

Mit Hilfe der untersuchten polnischen Presseberichte werden die am häufigsten negativ gebrauchten polnischen Heterostereotype über Deutsche ermittelt. Als eines der festgestellten Stereotyp gilt das *Schuldner*-Stereotyp. Die folgenden Belege bestätigen diese Auslegung:

4. Zweifelsohne ist Deutschland die Kriegsentschädigungen an Polen schuldig.²⁹
5. Deutschland bleibt der ewige Schuldner von Polen und zahlt an uns die gerechten Summen nie zurück [...].³⁰
6. Uns stehen die Kriegsentschädigungen vom deutschen Staat zu.³¹
7. Deutschland hat keinen Zloty als Kriegsentschädigungen an Polen bezahlt.³²
8. Deutschland kann versuchen, die Genugtuung zu erfüllen und die furchtbare Schuld zurückzuzahlen.³³
9. Polen hat nie den Kriegsentschädigungen entsagt [...].³⁴

Im analysierten Textmaterial wird betont, dass es außer Frage steht, dass die Bundesrepublik Deutschland als Schuldner Polens betrachtet werden sollte. Das *Schuldner*-Stereotyp wird explizit mit den Lexemen *schuldig* (vgl. 4) und (*furchtbare*) *Schuld* (vgl. 8) sowie mit der metaphorischen Bezeichnung *der ewige Schuldner* (vgl. 5) realisiert, was bei den Rezipienten das Bild impliziert, dass Deutschland zwar seit langer Zeit die Kriegsentschädigungen abzahlen sollte, aber es schwerfällt, einzuschätzen, wie lang diese Rückzahlung an Polen dauern wird. Implizit wird das *Schuldner*-Stereotyp mit dem Lexem *Kriegsentschädigungen* (vgl. 6, 7, 9) realisiert. Um die Rezipienten zu gewinnen, wird das Personalpronomen *uns* (vgl. 5, 6) verwendet, das die Innigkeit mit dem Emittenten markieren soll.

Auch eine Diskussion über die deutsche Ablehnung der Verantwortung für den Zweiten Weltkrieg wird im Textmaterial geführt. Neben dem genannten *Schuldner*-Stereotyp wird ein zweites Heterostereotyp verwendet, und zwar das *Schuldiger*-Stereotyp. Nachstehend sind Belege angeführt, in denen das *Schuldiger*-Stereotyp gebraucht wird:

²⁹ [o. A.], „Niemcy są winne Polsce reparacje“, *Nasz Dziennik*, 02.08.2017, Zugriff 25.11.2018, <https://naszdzienik.pl/polska-kraj/186667,niemcy-sa-winne-polsce-reparacje.html>.

³⁰ [o. A.], „Mamy prawo do reparacji“, *Nasz Dziennik*, 28.10.2017, Zugriff 25.11.2018, <https://naszdzienik.pl/mysl/190813,mamy-prawo-do-reparacji.html>.

³¹ [o. A.], „Niemcy muszą zapłacić“, *Nasz Dziennik*.

³² Ebd.

³³ [o. A.], „Niemcy są winne Polsce reparacje“, *Nasz Dziennik*.

³⁴ Mąkosa, „Po-rachunki“, *Polityka*.

10. Es handelt sich nicht nur um gigantische Summen, sondern auch darum, dass die Deutschen seit Jahren die Verantwortung für den Zweiten Weltkrieg abschieben.³⁵
11. Die Nachkriegsgenerationen der Deutschen sind sich der Verantwortung für den Krieg nicht mehr bewusst.³⁶
12. Die Deutschen berufen sich konsequent auf den formellen Verzicht der Regierung der Volkrepublik Polen auf die Kriegsentschädigungen im Jahre 1953.³⁷
13. Die BRD bekennt sich nicht zur Pflicht, diese tragische Schuld gegenüber dem polnischen Volk zurückzuzahlen.³⁸

Obwohl das *Schuldner*-Stereotyp mit dem *Schuldiger*-Stereotyp im Diskurs eng zusammenhängt, werden die Deutschen in keinem der analysierten Texte explizit als Schuldige bezeichnet. Implizit wird das *Schuldiger*-Stereotyp realisiert, indem in den Belegen beschrieben wird, dass sich die heutige Generation der Deutschen, die die BRD bewohnt, keiner Verantwortung für den Ausbruch und die Folgen des Zweiten Weltkrieges bewusst ist (vgl. 10–13). Der Zusammenhang zwischen dem *Schuldner*- und dem *Schuldiger*-Stereotyp besteht darin, dass die deutsche Kriegsverantwortung, die das *Schuldiger*-Stereotyp kennzeichnet, mit der Rückzahlung von Kriegsentschädigungen an Polen, die für das *Schuldner*-Stereotyp charakteristisch ist, zusammenhängt. Deshalb werden in Bezug auf das *Schuldiger*-Stereotyp ähnliche sprachliche Mittel verwendet, nämlich wertende Attribute, z. B. *gigantische Summen* (vgl. 10) und *die tragische Schuld* (vgl. 13).

In einigen untersuchten Texten wird die Darstellung von zeitgenössischen Deutschen als Kriegsverbrecher verwendet. Die in den Texten erwähnte Verantwortung Deutschlands für die verübten Nazi-Kriegsverbrechen lässt sich in zwei Aspekte untergliedern. Einerseits werden die Verbrechen in Hinsicht auf das besetzte Polen und seine Bürger dargestellt, andererseits werden sie am Beispiel der Nazi-Besatzung Warschaus und dem Warschauer Aufstand von 1944 konkretisiert. Nachfolgend werden Belege angeführt, in denen das *Verbrecher*-Stereotyp geschildert wird:

³⁵ Roman Rogalski, „Wiceminister Jaki przemówił w sprawie reparacji wojennych od Niemiec“, *Gazeta Wyborcza*, 06.09.2017, Zugriff 25.11.2018, <http://wiadomosci.gazeta.pl/wiadomosci/7,114884,22330871,wiceminister-jaki-przemowil-w-sprawie-reparacji-wojennych-od.html>. Bei der angeführten Äußerung handelt es sich um die Worte des polnischen Vizeministers im polnischen Ministerium der Justiz, Patryk Jaki.

³⁶ Mąkosa, „Po-rachunki“, *Polityka*.

³⁷ Ebd.

³⁸ Malinowski, „BAS: Polsce przysługują roszczenia odszkodowawcze“, *Rzeczpospolita*.

14. Infolge der deutschen Verbrechen in der Hauptstadt, des verübten Blutbades und Genozides, blieb kaum ein Mensch übrig.³⁹
15. Polen wurde zerstört, hier wurden die schrecklichen Verbrechen verübt und wir haben keine Entschädigung dafür bekommen.⁴⁰
16. Zweifelsohne waren die ersten Monate des Aufstandes, das Blutbad von Wola, ein Genozid.⁴¹
17. Sogar kleine Kinder wissen, dass Deutsche Warschau mit dem Boden gleichgemacht und einige Millionen Polen ermordet haben.⁴²
18. Sechs Millionen Menschen sind ums Leben gekommen und über zehn Millionen wurden infolge der Verbrechen und des Terrors des Dritten Reiches benachteiligt.⁴³
19. Diese Schäden haben nicht nur aus den Kriegshandlungen resultiert, sondern vor allem auch aus der deutschen Besatzungspolitik, insbesondere aus der absichtlichen und organisierten Ausrottung des Volkes auf den Gebieten des besetzten Polens sowie aus der intensiven Ausbeutung der polnischen Gesellschaft, unter anderem durch Zwangsarbeiten und die absichtliche Zerstörung von Gütern, wie die Zerstörung von Warschau.⁴⁴
20. Die meisten Geschädigten sind infolge der Verbrechen und des Terrors des Dritten Reiches gestorben, ohne Entschädigungen bekommen zu haben.⁴⁵

Anhand der oben angeführten Belege wird im Diskurs das negative Deutschlandbild dargestellt, in welchem die Deutschen eindeutig als Kriegsverbrecher dargestellt werden. Es ist zu schlussfolgern, dass das *Verbrecher*-Stereotyp nicht auf die heutige BRD reduziert wird, sondern dass die Wurzeln dieses Heterostereotypes auf das nicht mehr existierende Dritte Reich und seine Politik dem besetzten Polen gegenüber zurückgehen. Diese Politik beruhte auf planmäßiger Ausrottung der polnischen Nation. Um dieses *Verbrecher*-Stereotyp im Textmaterial realisieren zu können, beziehen sich die Belege auf das Wissen des Rezipienten über

³⁹ Jacek Herok, „Niemcy zapłacą Polsce miliardy? PiS zrobił pierwszy krok“, *Fakt*, 2.08.2017, Zugriff 25.11.2018, <https://www.fakt.pl/wydarzenia/polityka/powstaje-analiza-dotyczaca-reparacji-wojennych-od-niemiec/gm5g8st>.

⁴⁰ [o. A.], „Niemcy o odszkodowaniach dla Polski. Czy należą się na reparacje?“, *Fakt*, 4.09.2017, Zugriff 25.11.2018, <https://www.fakt.pl/wydarzenia/polityka/reparacje-wojenne-dla-polski-niemcy-o-odszkodowaniach/8e558vy#slajd-1>.

⁴¹ [o. A.], „Niemcy są winne Polsce reparacje“, *Nasz Dziennik*.

⁴² Jacek Pawlicki, „Po co Kaczyński idzie na Berlin?“, *Newsweek*, 04.08.2017, Zugriff 25.11.2018, <https://www.newsweek.pl/opinie/reparacje-wojenne-od-niemiec-dlaczego-pis-psuje-stosunki-z-niemcami/8hwr1kw>, Zugriff 25.11.2018. Bei der angeführten Äußerung handelt es sich um einen Kommentar, den der Autor des analysierten Artikels in Bezug auf die Festlichkeiten formulierte, die man in Polen jedes Jahr im August feiert. Dieser Satz bezieht sich auf die Folgen des Warschauer Aufstandes im Jahre 1944 für die damaligen Polen.

⁴³ Marek Domagalski, „Reparacje od Niemiec: sprawa nie jest zamknięta“, *Rzeczpospolita*, 11.09.2017, Zugriff 25.11.2018, <https://www.rp.pl/Prawo-dla-Ciebie/309119882-Reparacje-od-Niemiec-sprawa-nie-jest-zamkneta.html>.

⁴⁴ Ebd.

⁴⁵ Ebd.

die Geschichte Polens im Zweiten Weltkrieg. Mehrmalig werden die Lexeme *Verbrechen* und *Terror* gebraucht. Das Stereotyp wird mittels der Beschreibung der Verbrechen des Dritten Reiches gebildet, die auf das semantische Feld *Tod* (*ermorden, ums Leben kommen, kaum ein Mensch bleibt, Ausrottung, Genozid, Zerstörung, zerstören, etw. mit dem Boden gleichmachen*) fokussierte (vgl. 14–20). Es ist auffällig, dass bei dem *Verbrecher*-Stereotyp die Deutschen nicht explizit als Verbrecher bezeichnet, sondern die Tätigkeiten, die einen Verbrecher kennzeichnen, hervorgehoben werden.

Obwohl im analysierten Textmaterial in erster Linie negative polnische Heterostereotype über Deutsche gebraucht werden, wird ihnen auch ein positives Deutschlandbild gegenübergestellt. Dieses *Verbündeter*-Stereotyp nimmt Bezug auf die aktuellen deutsch-polnischen EU-Beziehungen, obwohl der untersuchte Diskurs v. a. die deutsch-polnische Vergangenheit vor 1945 betrifft.⁴⁶ Nachstehende Belege bekräftigen diese Einschätzung⁴⁷:

21. Ohne die Anstrengungen des deutschen Kommissars Günter Verheugen [...] wäre Polen nicht zu so günstigen Bedingungen in die EU eingetreten.⁴⁸

22. Unsere Beziehungen mit Deutschland, unserem Haupthandelspartner und dem wichtigsten Verbündeten in der EU, werden schlechter.⁴⁹

23. Polen zieht aus dem gemeinsamen EU-Etat Gewinn, in dem die Deutschen die bedeutendsten Einlage haben.⁵⁰

24. Das demokratische Deutschland, unser Nachbar und größter Handelspartner, war zuerst Anwalt unserer EU-Mitgliedschaft, und ist heutzutage zum ersten Mal in unseren historischen Beziehungen Verbündeter, und keine Bedrohung mehr aus dem Westen.⁵¹

25. Jedes Jahr bekommt Polen von der EU 14 Milliarden Euro, von denen ca. 4 Milliarden aus Deutschland stammen.⁵²

⁴⁶ Die deutschen Heterostereotype in Bezug auf Polens EU-Beitritt im Jahre 2004 wurden von Mikołajczyk festgestellt. Vgl. Mikołajczyk, *Sprachliche Mechanismen der Persuasion*, 113–156.

⁴⁷ Anhand der Analyse des positiven Deutschlandbildes wurde darüber hinaus ermittelt, dass dem untersuchten *Verbündeter*-Stereotyp ein negatives Polenbild gegenübergestellt wird, in dem Polen zu einem xenophoben Land stilisiert wird.

⁴⁸ Pawlicki, „Po co Kaczyński idzie na Berlin?“, *Newsweek*.

⁴⁹ Renata Grochal, „Godnościowe wzdęcie w sprawie reparacji. Tu nie chodzi o to, żeby złapać króliczka tylko, żeby go gonić“, *Newsweek*, 14.09.2017, Zugriff 25.11.2018, <https://www.newsweek.pl/opinie/dlaczego-pis-wyciaga-kwestie-reparacji-wojennych-od-niemiec/gscvhvj>.

⁵⁰ Mąkosa, „Po-rachunki“, *Polityka*.

⁵¹ Ebd.

⁵² [o. A.], „Co z reparacjami. To osobiwe żądanie. Polska dostaje od Niemiec 4 miliardy rocznie.“, *Wprost*, 04.08.2017, Zugriff 25.11.2018, <https://www.wprost.pl/kraj/10068648/Co-z-reparacjami-To-osobiwe-zadanie-Polska-dostaje-od-Niemiec-4-miliardy-euro-rocznie.html>.

In den genannten Belegen werden die positiven deutsch-polnischen Beziehungen hinsichtlich der derzeitigen EU-Mitgliedschaft Polens und der Vorteile des EU-Beitritts Polens betont (vgl. 21, 23, 25), wohingegen die Verantwortung Deutschlands für den Zweiten Weltkrieg sowie für die ungezählten Kriegsentschädigungen in den Hintergrund treten. Das positive deutsche *Verbündeter*-Stereotyp wird mit der einfachen expliziten Prädikation realisiert, wobei Deutschland als Nachbar, (Haupt-)Handelspartner, Verbündeter und sogar als Anwalt dargestellt wird (vgl. 22, 24, 25). Diese positiven Bezeichnungen werden mit dem Superlativ verstärkt, z. B. *der wichtigste, der größte* (vgl. 22, 24). Die Verantwortung Deutschlands für den Krieg wird zwar erwähnt, aber gleichzeitig wird ein Versuch unternommen, diese zu minimalisieren, was in den folgenden Belegen gezeigt wird:

26. Den Bestätigungen einiger unserer Politiker zuwider, dass Polen nach dem Krieg keine Entschädigungen von Deutschland bekommen hätte, muss man an die Vereinbarung über die Rückzahlung der Genugtuung an die polnischen Nazi-Opfer der NS-pseudomedizinischen Experimente erinnern.⁵³
27. Deutschland ist sich der politischen, moralischen und finanziellen Verantwortung für den Zweiten Weltkrieg bewusst. Es hat die Reparationen in überwiegender Höhe für die allgemeinen Kriegsschäden gezahlt, auch an Polen. Diese Angelegenheit wurde in der Vergangenheit endgültig beglichen. Im Jahre 1953 hat Polen bindend auf weitere Kriegsentschädigungen verzichtet und dies später mehrfach bestätigt.⁵⁴

Wie die Analyse der dargestellten Stereotype im Textmaterial ergibt, werden diese mit Hilfe von fast gleichen sprachlichen Mitteln gebildet. Die Stereotype werden mit einer expliziten einfachen Prädikation realisiert, wobei dem konkreten Volk (Polen und Deutschen) konkrete Bezeichnungen (z. B. *Opfer, Schuldner, Handelspartner, Anwalt*) und Eigenschaften (z. B. *ewig*) zugeschrieben werden. In Hinsicht auf die Erinnerungen an den Zweiten Weltkrieg wird das polnische *Opfer*-Autostereotyp gebildet, dem die polnischen *Schuldner-, Schuldiger- und Verbrecher*-Heterostereotype gegenübergestellt werden. Dies bildet eine scharfe Dichotomie zwischen der eigenen *wir*-Gruppe, zu der die Polen gehören, und der fremden *sie*-Gruppe, zu welcher die Deutschen zählen. Diese Polarisierung beruht auf der Unterteilung in Opfer, die die heutigen Polen versinnbildlichen, und in Feinde, die für die heutigen Deutschen stehen. Es lässt sich jedoch den Textbelegen entnehmen, dass die Polarisierung im untersuchten Diskurs nicht stabil und nicht eindeutig scharf ist. Mit der Schilderung der BRD als Polens

⁵³ Mąkosa, „Po-rachunki“, *Polityka*.

⁵⁴ [o. A.], „Polska będzie domagać się reparacji wojennych? Niemiecki rząd odpowiada“, *Wprost*, 02.08.2017, Zugriff 25.11.2018, <https://www.wprost.pl/kraj/10068371/polska-bedzie-domagac-sie-reparacji-wojennych-niemiecki-rzad-odpowiada.html>.

EU-Partner im untersuchten Diskurs steht dieses *Verbündeter*-Stereotyp allen negativen polnischen Stereotypen über Deutsche gegenüber. Deshalb wird das Deutschlandbild nicht eindeutig negativ geschildert, da auch die positiven Aspekte der deutsch-polnischen Verhältnisse betont werden. Der durch Deutschland repräsentierten *sie*-Gruppe werden sowohl negative als auch positive Eigenschaften zugeschrieben.

Die Polarisierung wird in erster Linie mittels Personal- und Possessivpronomina erreicht. Am häufigsten werden die Personalpronomina der 1. Person Plural verwendet, wobei sich diese in polnischen Texten aufgrund der Flexionsendung *-my* rekonstruieren lassen. Nicht nur die Personalpronomina *wir* (*my*) und *uns* (*nam*) werden gebraucht, sondern auch das Possessivpronomen *unser* (*nasz*). Mit dem Gebrauch des kollektiven Pronomens *wir* wird die Innigkeit zwischen dem Textproduzenten und dem Rezipienten verdeutlicht. Der Produzent versucht, den Rezipienten zu seinen Meinungen und Überzeugungen zu überreden. Betont wird, dass sowohl der Emittent als auch der Rezipient zu derselben Gruppe gehören und ähnliche Einstellungen vertreten. Diese Polarisierung steht in Anlehnung an Schaffs Überlegungen im Zusammenhang mit der denkökonomischen und verteidigenden Funktion von Stereotypen: Einerseits werden die Mitglieder der eigenen Gruppe vereinigt und es wird leichter, eine Integration zu erreichen, andererseits werden den Mitgliedern begrenzte Informationen über den Zweiten Weltkrieg und die deutschen Kriegsentschädigungen vermittelt. Diese leisten dadurch einen Beitrag zur Entstehung negativer polnischer Heterostereotype über Deutsche. Damit wird ein Versuch unternommen, ein typisches Bild von heutigen Deutschen zu erschaffen sowie eine konkrete Einstellung von Mitgliedern der eigenen Gruppe gegenüber den Deutschen anzunehmen.

Die zweite Gruppe der am häufigsten gebrauchten sprachlichen Mittel bilden Metaphern, mit deren Hilfe die Frage über die ausstehenden deutschen Kriegsentschädigungen an Polen sowie über die Verluste und Verbrechen intensiviert wird. Die größte Anzahl von Metaphern lässt sich bezüglich des *Schuldner*-Stereotyps feststellen, u. a. mit folgenden Metaphern werden die ungezählten Schulden bewertet: *die tragische Schuld, die furchtbare Schuld, größte materielle und menschliche Verluste, gigantische materielle Verluste, die schrecklichen Verbrechen, kein Zloty als die Kriegsentschädigungen*. Die Nazi-Kriegsverbrechen werden mit negativ wertenden Attributen gebildet, so dass das Übermaß an Gewalttaten intensiviert wird. Anhand der Analyse der Metaphern lässt sich die Schlussfolgerung ziehen, dass ungeachtet der politischen Ausrichtung der jeweiligen Zeitung fast dieselben Metaphern gebraucht werden. Sie werden aufgrund zweier am häufigsten vorkommenden Lexeme verwendet, und zwar *Schuld* und *Verbrechen*. Es ist auffällig, dass in allen analysierten Texten, sogar in denen, in welchen die negativen polnischen Heterostereotype über Deutsche vorkommen, keine jener

Beschimpfungen für die Deutschen gebraucht werden, die während des Zweiten Weltkriegs im besetzten Polen verwendet wurden.

5 SCHLUSSFOLGERUNGEN

Wie die Analyse des Textmaterials aufzeigt, werden fünf Stereotype festgestellt, nämlich ein polnisches Autostereotyp und vier polnische Heterostereotype über Deutsche. In Bezug auf Polen wird das *Opfer*-Autostereotyp verwendet. Diesem werden drei negative polnische Heterostereotype über Deutsche gegenübergestellt, nämlich das *Schuldner*-, *Schuldiger*- und *Verbrecher*-Stereotyp. Diese vier genannten Stereotype nehmen Bezug auf die Erinnerung an die Beteiligung Polens und Deutschlands am Zweiten Weltkrieg und ihren Einfluss auf aktuelle deutsch-polnische Verhältnisse. Im analysierten Diskurs werden drei Aspekte hervorgehoben, nämlich die ausstehenden Kriegsentschädigungen (*Schuldner*-Stereotyp), die Verantwortung Deutschlands (insbesondere des Dritten Reiches) für den Krieg (*Schuldiger*-Stereotyp) und die Abrechnung mit NS-Kriegsverbrechen (*Verbrecher*-Stereotyp). Als das vierte polnische Heterostereotyp über Deutsche gilt das positive Stereotyp über Deutschland und seine EU-Rolle (*Verbündeter*-Stereotyp), das im Diskurs über die Kriegsentschädigungen den negativen Stereotypen gegenübergestellt wird. Bei diesem Stereotyp wird die heutige politische Stellung Polens und Deutschlands innerhalb der EU-Strukturen hervorgehoben, wobei die Folgen des Zweiten Weltkrieges marginalisiert werden.

Die durchgeführte Untersuchung bestätigt die in der Einleitung des vorliegenden Beitrages genannte These, dass zwar die im Zweiten Weltkrieg negativ ausgeprägten deutschen Stereotype im Bewusstsein der zeitgenössischen Polen immer noch stark verankert sind, aber das Bild der heutigen BRD positiv geschildert werden kann, auch wenn der analysierte Diskurs in erster Linie die politische Diskussion in Polen über die ungezahlten Kriegsentschädigungen betrifft. Es lässt sich der Schluss ziehen, dass das heutige Deutschlandbild nicht unbedingt negativ dargestellt werden muss. Festzuhalten ist, dass sich das Deutschlandbild von einem negativen, in dem die Kriegsverbrechen des Dritten Reiches betont werden, zu einem positiven, in dem seine bedeutende Rolle in der EU und die einwandfreien deutsch-polnischen Verhältnisse in den Vordergrund treten, verändern kann.

Die Anzahl der sprachlichen Mittel, mit deren Hilfe die Auto- sowie Heterostereotype gebildet werden, ist zwar gering und nicht vielfältig, aber sie werden mehrmalig gebraucht, wodurch die Stereotype verstärkt werden. Ermittelt wurden folgende Mittel: Prädikationen, Metaphern sowie Pronomina, mit deren Hilfe die Polarisierung zwischen heutigen Deutschen und Polen bezeichnet wird. Mit den reduzierten Deutschlandbildern werden die Rezipienten

dazu veranlasst, eine entweder positive oder negative Einstellung des Textproduzenten zum erwähnten Thema zu übernehmen.

In Hinsicht auf die Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den analysierten Periodika kann somit die Schlussfolgerung gezogen werden, dass zwar alle dasselbe Thema behandeln, aber nur in den meinungsbetonten Zeitschriften auch ein positives Deutschlandbild dargestellt wurde. Demgegenüber konnte die größte Anzahl von deutschen Heterostereotypen sowie sprachlicher Mittel bei deren Realisierung in der Zeitung *Nasz Dziennik* ermittelt werden.

LITERATUR

- Bartmiński, Jerzy. *Stereotypy mieszkają w języku. Studia etnolingwistyczne*. Lublin: Wydawnictwo Uniwersytetu Marii Curie-Skłodowskiej, 2007.
- Czachur, Waldemar. *Diskursive Weltbilder im Kontrast. Linguistische Konzeption und Methode der kontrastiven Diskursanalyse deutscher und polnischer Medien*. Wrocław: Atut, 2011.
- Dąbrowska, Jarochna. *Stereotype und ihr sprachlicher Ausdruck im Polenbild der deutschen Presse. Eine textlinguistische Untersuchung*. Tübingen: Gunter Narr Verlag, 1999.
- Kurcz, Ida. *Zmienność i nieuchronność stereotypów. Studium na temat roli stereotypów w reprezentacji umysłowej świata społecznego*. Warszawa: Wydawnictwo Instytutu Psychologii PAN, 1994.
- Lippman, Walter. *Public Opinion*. New York: The Free Press, 1965.
- Mihułka, Krystyna. *Stereotype und Vorurteile in der deutsch-polnischen Wahrnehmung. Eine empirische Studie zur Evaluation des Landesbildes durch Germanistikstudenten*. Rzeszów: Wydawnictwo Uniwersytetu Rzeszowskiego, 2010.
- Mikołajczyk, Beata. *Sprachliche Mechanismen der Persuasion in der politischen Kommunikation. Dargestellt an polnischen und deutschen Texten zum EU-Beitritt Polens*. Frankfurt a. M.: Peter Lang, 2004.
- Pisarkowa, Krystyna. „Konotacja semantyczna nazw narodowości“. In: *Zeszyty Prasoznawcze*, hrsg. v. Kazimierz Kąkol et al., Bd. 1, 5–26. Kraków: Wydawnictwo RSW Prasa, 1976.
- Putnam, Hilary. *Mind, Language and Reality*. Cambridge: Cambridge University Press, 1975.
- Quasthoff, Uta. *Soziales Vorurteil und Kommunikation – Eine sprachwissenschaftliche Analyse des Stereotyps*. Frankfurt a. M.: Athäneum, 1973.
- Ruchniewicz, Krzysztof. *Polskie zabiegi o odszkodowania niemieckie w latach 1944/45–1975*. Wrocław: Wydawnictwo Uniwersytetu Wrocławskiego, 2007.
- Sakson, Andrzej. *Polacy i Niemcy. Stereotypy i wzajemne postrzeganie*. Poznań: Instytut Zachodni, 2001.
- Schaff, Adam. *Sprache und Erkenntnis und Essays über die Philosophie der Sprache*. Übers. v. Elida Maria Szarota. Reinbek: Rowohlt, 1974.
- Szarota, Tomasz. *Niemcy i Polacy. Wzajemne postrzeganie i stereotypy*. Warszawa: Wydawnictwo Naukowe PWN, 1996.
- Wrzesiński, Wojciech. „Niemiec w stereotypach polskich XIX i XX wieku“. In: *Narody i stereotypy*, hrsg. v. Teresa Walas, 183–189. Kraków: Międzynarodowe Centrum Kultury, 1995.

Krzysztof MATYJASIK, Mag., Historiker und Germanist, Doktorand in der Fachabteilung für DaF-Didaktik und Geschichte der deutschen Sprache am Institut für Germanistik der Jagiellonen-Universität in Krakau. Forschungsschwerpunkte: Geschichte, sprachliche und kulturelle Kontakte Polens mit den deutschsprachigen Ländern, Text- und Diskurslinguistik, Übersetzungswissenschaft.

Kontakt: krzysztof.matyjasik@doctoral.uj.edu.pl

ZITIERNACHWEIS:

Matyjasik, Krzysztof. „Polnische Heterostereotype über Deutsche im Diskurs über Kriegsentschädigungen an Polen. Analyse polnischer Presstexte aus dem Jahre 2017“. *Colloquia Germanica Stetinensia* 28 (2019): 219–235. DOI: 10.18276/cgs.2019.28-12.